



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Eine Auswahl aus seinen Dichtungen zum 100jährigen
Geburtstag**

Altenbernd, Ludwig

Detmold, 1919

Der Irrwisch

urn:nbn:de:hbz:466:1-12298

Westfälische Bilder und Sagen.

Der Irrwisch.

Rings graue Heide und Moor und Sumpf,
Nicht goldne Saaten auf dieser Flur;
Gebrochener Föhren bemoosten Stumpf
Umsprossen die Bins' und das Heidekraut nur.
Zerfallene Hütten, ein ärmlich Dorf —
Die Biene ernährt's und der braune Torf.

Geht heimwärts abends ein Mütterlein,
Dann steht sie wohl still am Moor,
Denn drüben huscht mit dem bläulichen Schein
Der Irrwisch durch Schilf und Rohr;
Bald hüben, bald drüben in zitternder Hast,
Was sucht er im Moore, der ruhlose Gast?

Ein irrender Geist ist's — mit bübischer Hand
Die Habe der Waisen einst hat er gekürzt,
In dunkler Stunde den Grenzstein entwandt
Und hat ihn in's Schweigende Moor gestürzt,
Und wie er gesunken tief auf den Grund,
Derließ den Fredler die Ruh zur Stund'.

Dem Kirchhof, wo einsam die Fichte steht,
Schwebt's nächtlich heran mit dem bläulichen Schein;
Der Geist Ist's, der in der Irre geht,
Er schwebt überm Moor und sucht den Stein.
Er sucht und sucht mit dem eigenen Licht
Den Stein und die Ruh — er findet sie nicht.

Die Heide ist stille, der Nachtwind schweigt,
Im Föhrenwipfel der Kauz nur schreit,
Das Moor wird dunkler, der Nebel steigt,
Dem Mütterlein graut's in der Einsamkeit;
Sie schlägt ein Kreuz und murmelt dazu:
„Gott gebe der armen Seele Ruh!“



Die Unfenglocke.

Am Osterabend wie lau die Luft!
Die Knospe hebt sich am Erlenzweig,
Wo die Drossel sich wiegt und der Frühling ruft,
Und die Wasserrose nickt still im Teich.
Die singende Dirne — was hemmt ihren Gang?
Derstummt und lauscht auf der Unke Klang.

Es sitzt am Grunde die Schneeweisse Maid
Und harret des Geliebten jahrein, jahraus,
Sie träumt von ihm in der Winterzeit,